

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N 66.

Dienstag, den 4. September.

1832.

Das Constitutionsfest.

Kränzet die Tempel mit Blumen und Zweigen,
Schmücket die Altäre mit festlichem Grün!
Kosset die Hände zum Bunde uns reichen,
Freude soll unsere Herzen durchglühn!
Kosset am heutigen Tage uns schwören:
Stets den Beherrscher des Landes zu ehren,
Treu den Gesetzen und einig zu seyn;
Eintracht und Ordnung beglücken allein!

Unsre Freiheit sah'n wir heute
Hell und glänzend auferstehn,
Sachsen! diesen Tag der Freude,
Laßt ihn würdig uns begehn!
Diesen Tag, den Fürstenliebe
Uns zu einem Fest erhob,
Weil an ihm um Volk und Fürsten
Sich das Band der Eintracht wob.
Jenes Band, das Beider Pflichten,
Beider Freiheit gleich bewacht,
Das uns erst zu freien Bürgern
Eines freien Staats gemacht.
Sicher stehen unsre Rechte,
Weit entfernt ist List und Trug,
Und dem Herren, wie dem Knechte,
Wird ein gleicher Urtheilsspruch.
Darum Dank dem edlen Herrscher,
Der uns solch ein Glück gewährt;
Der mit liebendem Vertrauen
Seines Volkes Wunsch erhört.
Ja! — das schönste Loos — ist Vater
Eines guten Volks zu seyn!
Noch die späte Nachwelt segnet
Unter Thränen sein Gebein. —
Und so laßt dieß Fest uns feiern,
Wie es uns die Liebe heut:

Als ein Fest des guten Willens
Und der Hoffnung besser Zeit,
Nichts Vollkommenes auf Erden
Ward auf einmal aufgebaut,
Und schon besser wird es werden
Wenn Ihr nur dem Fürsten traut.
Wenn auch Stürme und Gefahren
Setzt noch unsern Bund bedräu'n:
Zaget nicht! — der Herr des Himmels
Wird der Wahrheit Sieg verleihn.
Stehn auch höhere Gewalten
Feindlich drohend hier und dort:
Zaget nicht! — er wird gehalten,
Denn uns bürgt des Königs Wort.
Und ein Königswur ist heilig! —
Also forderts die Natur;
Denn wenn sie die Eide brechen,
Flicht der Treue letzte Spur. —
Doch hinweg von den Gedanken
Einer düstern Phantasie,
Denn ich sehe Volk und Fürsten
Setzt in schöner Harmonie!
Nur wo solche Eintracht wohnet,
Blüht des Bürgers wahres Glück,
Nur wo Fried' und Ordnung thronet,
Glänzt der Freude Sonnenblick.
Mächtig bezaubert ihr göttlicher Oden,
Alles gedeihet und blüht, was sie schafft,
Und wie die Saaten auf fruchtbarem Boden,
Stehen die Völker in üppiger Kraft.
All' erkennen sich als Brüder,
All' umstrahlt des Friedens Glanz,
Und als eines Körpers Glieder
Binden sie der Wohlfahrt Kranz.
Kränzet die Tempel mit Blumen und Zweigen,
Schmücket die Häuser mit festlichem Grün!